

**Freitag, 6. Juli 2018**  
**18.00 Uhr – Altstadttrathaus, Dornse**

- Es gilt das gesprochene Wort -

## **Grußwort Frau Bürgermeisterin Ihbe anlässlich des Flaggentags der „Mayors for Peace“**

### **Ablauf:**

- Begrüßung Frau Constein-Gülde, Friedensbündnis;
- Kurze Einführung durch Frau Wegmann, Friedenszentrum;
- **Grußwort Frau Bürgermeisterin Ihbe;**
- Frau Dr. Schrage, IPPNW<sup>1</sup> Braunschweig: „Wege zum Atomwaffenverbot“;
- Frau (Yoko) Schlütermann, Vorsitzende der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Dortmund: „Japans Militarisierung“;
- Statements teilnehmender Gruppen und Diskussion;

---

<sup>1</sup> IPPNW = Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung.

Sehr geehrte Frau Constein-Gülde,  
sehr geehrte Frau Wegmann,  
sehr geehrte Frau Dr. Schrage,  
sehr geehrte Frau Schlütermann,  
sehr geehrte Mitglieder des Friedenszentrums, des Friedens-  
bündnisses, der Ärzte gegen den Atomkrieg und von Pax Christi,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

anlässlich des Flaggentags der „Mayors for Peace“ richte ich Ihnen  
herzliche Grüße von Herrn Oberbürgermeister Markurth aus.

Wie in den vergangenen Jahren hat unsere Stadt – die seit 1987,  
also mittlerweile über 30 Jahre, der Organisation „Bürgermeister  
für den Frieden“ angehört – heute Morgen vor dem Rathaus auf  
dem Platz der Deutschen Einheit die grün-weiße Flagge der „Ma-  
yors“ gehisst.

Damit hat Herr Oberbürgermeister Markurth – gemeinsam mit über 7.500 Kolleginnen und Kollegen weltweit, darunter fast 580 deutschen Amtsinhabern – signalisiert, dass sich Braunschweig ebenso wie die weiteren Mitgliedsstädte dafür einsetzt, die weltweite Verbreitung von Atomwaffen zu verhindern und deren Abschaffung zu erreichen: und zwar aus der grundsätzlichen Überlegung heraus, dass Oberbürgermeister und Bürgermeister für die Sicherheit und das Leben ihrer Bevölkerung verantwortlich sind.

Auf dem Weg zu diesem Ziel ist Braunschweig für das Engagement der hiesigen Friedensgruppen dankbar, die die heutige Veranstaltung zum Flaggentag der „Mayors“ organisiert haben. Für Ihre Veranstaltung, meine sehr geehrten Damen und Herren,

stellt die Stadt gerne die Dornse unseres Altstadtrathauses zur Verfügung.

Welche verheerenden Folgen Atombomben auslösen, zeigte sich am 6. und 9. August 1945, als US-amerikanische Militärflugzeuge nukleare Massenvernichtungswaffen auf Hiroshima und Nagasaki abwarfen – die beiden ersten und bislang, Gott sei Dank, einzigen Einsätze von Atomwaffen in einem Krieg. Insgesamt starben mehr als 200.000 Menschen, fast ebenso viele wurden verletzt. Die bis heute eingetretenen Folgeschäden lassen sich nur schwer abschätzen.

An uns liegt es, jetzt und künftig für die Gestaltung einer friedlichen Zukunft einzutreten – nicht nur in Europa, sondern möglichst weltweit. Fester Bestandteil dieser Politik sollte auch das Ziel sein,

dass die „Mayors for Peace“ anstreben: die weltweite Abschaffung aller Atomwaffen.

Wenn wir auch wissen, dass unser Einfluss auf diese weltpolitischen Entscheidungen – vorsichtig formuliert – außerordentlich gering ist, so lassen sich die „Mayors“ bei ihrem Engagement insbesondere von der einen Erkenntnis leiten: Mit Nuklearwaffen werden nicht „nur“ Städte ausgelöscht, sondern die Existenz der gesamten Menschheit ist bedroht.

Dies wurde auch von anderen Institutionen erkannt. So wurde fast auf den Tag genau vor einem Jahr – am 7. Juli – in New York der Atomwaffenverbotsantrag von der UN-Vollversammlung mit 122 Stimmen angenommen. Zwar ist offen, *ob* beziehungsweise *welche* Wirkungen dieses Dokument erzielen wird: Haben doch die Atommächte nicht an den Verhandlungen teilgenommen und

den Vertrag nicht unterzeichnet. Ebenso halten sich fast alle NATO-Staaten mit ihrer Zustimmung zurück.

Dennoch sind die Befürworter eines Verbots überzeugt, dass ein solcher Vertrag als Katalysator für die Abschaffung nuklearer Waffen wirkt. Und das scheint sich – zumindest für Deutschland – zu bestätigen: 71 Prozent der Befragten waren nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitut YouGov im September letzten Jahres der Meinung, dass die künftige Bundesregierung dem Abkommen beitreten sollte (Rheinische Post online, 11.09.2017).

Welche Relevanz den UN-Verhandlungen über ein Atomwaffenverbot zukam und zukommt, wurde im Oktober letzten Jahres deutlich. Völlig überraschend wurde der Friedensnobelpreis an die „Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen“ (Ican) vergeben: ein Bündnis aus mehr als 450 Organisationen, dessen

Hauptsitz Genf ist. Das Nobelpreiskomitee würdigte Ican für seine „bahnbrechenden Bemühungen um ein vertragliches Verbot solcher Waffen“. Damit setzte die Jury ein klares Signal für eine Welt ohne nukleare Waffen.

Die genannten Erfolge sind aber dennoch zugleich Ermutigung *für* und Aufforderung *an* die „Mayors for Peace“, ihre Bemühungen fortzusetzen: für eine neue Entspannungspolitik in einer massenvernichtungs- und atomwaffenfreien Welt – auch wenn ich in Anbetracht der derzeit außerordentlich angespannten weltpolitischen Lage im Hinblick auf kurzfristige Erfolge skeptisch bin.

Ihnen, den Veranstaltern und den Initiativen, die sich in der Friedensarbeit engagieren, danke ich herzlich für Ihren tatkräftigen Einsatz. Uns allen wünsche ich, dass Beharrlichkeit schließlich

zum Ziel führt: zu einer Welt in Frieden und ohne den Einsatz alles vernichtender Waffen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!